

# Ohne Hausarzt gehtes nicht

Allgemeinmedizin erhält mehr Gewicht an bayerischen Universitäten



**Der Hausarzt:  
Die Patienten  
und nicht nur  
die Krankheit  
im Blick**

**K**ein Arzt kennt Sie besser als Ihr Hausarzt. Er betreut Sie über Jahre hinweg und kennt Ihre persönliche Krankengeschichte. Aufgrund seiner breit gefächerten Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin kann er neu auftretende Gesundheitsprobleme am besten zuordnen. Und weil die Hausarztpraxis die erste Anlaufstelle bei den verschiedensten Gesundheitsproblemen darstellt, spielt es eine wichtige Rolle, dass der Weg dorthin nicht zu weit ist.

Aber der Nachwuchs an Hausärzten bleibt aus. Um alle ersetzen zu können, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen – in Bayern ist etwa ein Drittel 60 Jahre oder älter –, müssten sich etwa 40 Prozent der Absolventen eines Medizinstudiums für eine Weiterbildung zum Allgemeinmediziner entscheiden. Aber nur rund zehn Pro-

zent tun dies. Mit ein Grund dafür: Die Allgemeinmedizin ist an bayerischen Universitäten unterrepräsentiert. Bis vor sechs Jahren gab es dort keinen einzigen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin. Medizin Studierende kamen daher erst spät mit dem Fach in Berührung.

Der Bayerische Hausärzteverband fordert deshalb schon lange, Lehrstühle für Allgemeinmedizin an allen bayerischen Universitäten einzurichten, und findet zunehmend Gehör. 2013 wurde Bayerns erster ordentlicher Lehrstuhl für Allgemeinmedizin in Erlangen eingerichtet, und dieses Jahr gab es wieder Grund zum Feiern: Der bereits 2009 eingerichtete Stiftungslehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Technischen Universität München, finanziert von der AOK Bayern und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern, wurde zum 1. Juli in einen ordentlichen

Lehrstuhl umgewandelt und damit dauerhaft gesichert.

Was das für Ihre hausärztliche Versorgung bedeutet, erläutert der Lehrstuhlinhaber Prof. Antonius Schneider im Interview auf der nächsten Seite. Was die Hausarztgeneration von morgen antreibt, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Außerdem: Laborwerte und ihre Bedeutung – und warum Versicherte im Hausarztvertrag in Sachen Prävention besser fahren. □



**Dr. Petra Reis-Berkowicz,  
Vorstandsmitglied,  
Presse- und  
Medienreferentin  
des Bayerischen  
Hausärzte-  
verbandes**

# „An jede medizinische Fakultät gehört ein Lehrstuhl für Allgemeinmedizin“

Dafür plädiert Professor Antonius Schneider von der Technischen Universität München im Interview. Es nützt der Forschung – und sorgt für den dringend nötigen Nachwuchs



**Grund zum Feiern (von links): Dr. Markus Beier, erster stellvertretender Vorsitzender des Bayerischen Hausärzterverbands, Bayerns Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml und Prof. Antonius Schneider von der TU München**

**D**er erste Lehrstuhl in Bayern für Allgemeinmedizin wurde am 1. Juli 2009 an der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität München als Stiftungslehrstuhl eingerichtet, finanziert von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern und der AOK Bayern. Jetzt, sechs Jahre später, wurde der Stiftungslehrstuhl in einen ordentlichen Lehrstuhl umgewandelt und damit langfristig gesichert. Grund zum Feiern (siehe Bild) und Anlass, um mit dem Lehrstuhlinhaber Professor Dr. Antonius Schneider Bilanz zu ziehen.

## **Herr Professor Schneider, wie wichtig sind Lehrstühle für Allgemeinmedizin an den Universitäten?**

Lehrstühle für Allgemeinmedizin sind aus zwei Gründen unverzichtbar. Erstens verankern sie die Forschung über das wichtige Feld der Allgemeinmedizin an den Universitäten, zweitens

kommen so die Studierenden frühzeitig in Kontakt mit der Allgemeinmedizin und entscheiden sich vielleicht später für eine Karriere als Fachärztin bzw. Facharzt für Allgemeinmedizin. Wie allgemein bekannt, haben wir gerade in der Allgemeinmedizin ein eklatantes Nachwuchsproblem. Wenn wir nicht schnell gegensteuern, werden die bereits jetzt sichtbaren Lücken einer flächendeckenden hausarztzentrierten Versorgung noch größer.

## **Die TU München ist der Vorreiter für die Allgemeinmedizin. Wie sieht es an den anderen bayerischen Universitäten aus?**

Bereits vergangenes Jahr wurde der Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit meinem Kollegen Thomas Kühlein besetzt. In Würzburg und an der Ludwig-Maximilians-

Universität München laufen ebenfalls die entsprechenden Vorbereitungen. Wir kommen also dem großen Ziel immer näher: An jede medizinische Fakultät gehört ein Lehrstuhl für Allgemeinmedizin.

## **Am Institut für Allgemeinmedizin sind Sie jetzt seit sechs Jahren nicht nur aktiv in der Lehre tätig, sondern auch in der Forschung. Was sind Ihre Schwerpunkte?**

Die wesentlichen Forschungsprojekte an unserem Institut betreffen die Versorgung der Patienten in den Praxen. Themen sind etwa: Welche Strategien gibt es, um chronisch Kranke wie Asthmapatienten am besten zu versorgen? Wie kann man Patienten mit Präventionsprogrammen coachen? Bei anderen Projekten geht es um Routinedatenanalysen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern, wo wir uns die gesellschaftlichen Aufgaben des Hausarztes anschauen. Wir untersuchen zum Beispiel die Bedeutung seiner Koordinierungsfunktion.

## **Und zu welchem Ergebnis sind Sie dabei gekommen?**

Hier kann man etwa anhand der Daten belegen, dass der Hausarzt eine sehr wertvolle Arbeit leistet, die letztendlich unserer gesamten Gesellschaft dient.

## **Eine Video-Reportage über den Festakt**

„Lehrstuhl für Allgemeinmedizin“ an der TU München sehen Sie unter [www.hausaerztebayern.de](http://www.hausaerztebayern.de) in der Rubrik Presse -> medCast – Das Videofenster des Bayerischen Hausärzterverbandes. □



**Jung, motiviert  
und engagiert:  
Der Nachwuchs  
bei den Ärzten**

## Kennen Sie schon die Stiftung Bayerischer Hausärzterverband?

Die Förderung des hausärztlichen Nachwuchses ist eine Schwerpunktaufgabe der Stiftung Bayerischer Hausärzterverband. Diese unterstützt zum Beispiel Medizinstudierende, die ein Tertial im Praktischen Jahr, das sich an das Medizinstudium anschließt, in einer Hausarztpraxis verbringen möchten. So lernen sie den Beruf kennen und entscheiden sich vielleicht später dafür. Sie können dabei helfen – durch Ihre Spende. Das Spendenkonto der Stiftung:

IBAN: DE 11 3006 0601 0003  
8290 35  
BIC: DAAEDEDXXX

# Wie ticken die Hausärzte von morgen?

Drei künftige Allgemeinmediziner beschreiben ihre Vision

**W**enn das Medizinstudium erfolgreich abgeschlossen ist, steht die Weiterbildung zum Facharzt an – Zeit, sich zu spezialisieren und das Gelernte praktisch anzuwenden. Diejenigen, die sich für die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin entscheiden, sind die Hausärzte von morgen. Was motiviert diese neue Generation? Wir haben nachgefragt – und meinen: Auf diese Hausärzte können Sie sich freuen!

### **Benjamin Haugg, Medizinstudent:**

„Ich habe mir vorgenommen, Allgemeinmedizin zu machen. Ich finde es wichtig, dass es vor Ort einen Ansprechpartner für die Patienten gibt, der sich um ihre psychischen und körperlichen Bedürfnisse kümmert. Man kann nicht erwarten, dass gerade ältere Menschen

20 Kilometer und mehr in die nächste Stadt fahren, um den ersten Arzt zu sehen. Mein Traum ist die Arbeit in einer Landarztpraxis, weil man hier noch einen besseren Bezug zu den Patienten hat. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht nur ein Organ.“

### **Christina Wirth, Medizinstudentin:**

„Dass ich Allgemeinmedizinerin werden will, ist mir schon seit Längerem klar. Ich finde, es ist ein wirklich schöner Beruf. In der Allgemeinarztpraxis kenne ich meine Patienten, ein Großteil von ihnen kommt ja regelmäßig. Ich weiß, welche Vorerkrankungen sie haben, kenne das soziale Umfeld, weiß, was sie beruflich machen, und bekomme auch mit, wenn es in der Familie gerade größere Probleme gibt. Es wird weniger Apparatedechnik gemacht, man

untersucht mehr selbst. Das ist es, was mir an dem Beruf sehr große Freude bereitet.“

### **Roman Ruef, Arzt in Weiterbildung Allgemeinmedizin:**

Ich möchte breit tätig werden, den ganzen Menschen behandeln, mich nicht nur auf ein Organ oder einen einzelnen Bereich der Medizin spezialisieren. Deswegen habe ich mich für die Allgemeinmedizin entschieden. Der Hausarzt ist mit einer Vielzahl von Patienten mit unterschiedlichen Erkrankungen konfrontiert. Es kommt darauf an, die Patienten herauszufiltern, die ernsthaft erkrankt sind, und sie zu behandeln, gegebenenfalls auch unter Hinzuziehung eines Spezialisten. Das stellt für mich eine ganz besondere Herausforderung dar.

# Laborwerte als Gesundheitskompass

Was der Hausarzt bei der Gesundheitsuntersuchung durch Blutproben feststellen kann

**Z**u der Gesundheitsuntersuchung „Check-up 35“, auf die jeder gesetzlich Versicherte ab 35 Jahren alle zwei Jahre Anspruch hat, gehört eine Blutuntersuchung. Dafür wird Ihnen nüchtern etwas Blut abgenommen, um daraus zwei Werte zu bestimmen: zum einen den Blutzucker. Ermittelt Ihr Hausarzt einen Wert von über 100 Milligramm pro Zehntelliter (mg/dl), ist dies ein Hinweis auf eine Diabeteserkrankung, dem er nachgehen wird. Zum anderen wird das Gesamtcholesterin bestimmt, für das die Werte der Blutfette LDL und HDL zusammengekommen werden. Dieser Wert sollte unter 200 mg/dl liegen. Allerdings ist er nicht besonders aussagekräftig.

## Blutfettwerte im Blick

Ein erhöhter Cholesterinwert kann möglicherweise auf ein größeres Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen hinweisen. Wichtiger jedoch ist die Zusammensetzung der Blutfette. Das LDL-Cholesterin und Triglyceride, die ebenfalls zu den Blutfetten gehören, fördern Gefäßablagerungen und damit Verengungen (Arteriosklerose) sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das HDL-Cholesterin dagegen schützt die Gefäße. Ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen kann also auch bei einem Gesamtcholesterinwert im Normbereich vorliegen, wenn gleichzeitig der Anteil des LDL-Cholesterins oder der Triglyceride zu hoch ist. Umgekehrt muss ein höherer Gesamtcholesterinwert noch kein Anlass zur Sorge sein, wenn der Anteil des „guten“ HDL-Cholesterins hoch ist.

Die meisten Krankenkassen in Bayern bieten in ihren Verträgen zur Hausarztzentrierten Versorgung (HzV)



Schnell ins Labor: Blutproben

deshalb die Bestimmung weiterer Blutwerte an, wie LDL-, HDL-Cholesterin und Triglyceride, aber auch Kreatinin und Harnsäure. Mit gutem Grund: Die zusätzlichen Werte ermöglichen es Ihrem Hausarzt/Ihrer Hausärztin, sich ein genaueres Bild von Ihrem Gesundheitszustand und Ihren gesundheitlichen Risiken zu machen. Sie stellen daher eine sinnvolle und kostenlose Zusatzleistung dar, die Sie ansonsten aus eigener Tasche zahlen müssten.

## Warnzeichen der Niere

Beim Kreatinin handelt es sich um ein Stoffwechselprodukt der Muskelzellen, das über die Nieren aus dem Blut gefiltert und mit dem Urin ausgeschieden wird. Ist die Nierenfunktion eingeschränkt, steigt der Kreatininwert im Blut. Ein erhöhter Wert stellt also

ein Warnzeichen für Nierenschwäche dar. Aus der Konzentration der Harnsäure im Blut kann Ihr Hausarzt/Ihre Hausärztin ebenfalls auf mögliche Erkrankungen oder Erkrankungsrisiken schließen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen. Ein erhöhter Wert führt zu Nierenerkrankungen wie etwa Nierensteinen sowie zu Gelenkbeschwerden, zum Beispiel Gicht.

## Wie geht's der Leber?

Aufschluss über den Gesundheitszustand der Leber liefert die Bestimmung der sogenannten Leberwerte. Dazu gehört das Enzym Gamma-Glutamyl-Transferase (Gamma GT). In Bayern bietet bislang nur die IKK Classic ihren HzV-Versicherten im Rahmen der Gesundheitsuntersuchung zusätzlich die Bestimmung des Gamma-GT-Werts sowie des Hämoglobinspiegels an. Hämoglobin ist der rote Blutfarbstoff, der Sauerstoff im Blut bindet. Niedrige Werte können auf Eisenmangel, Blutarmut, Darm- oder Nierenerkrankungen hindeuten, erhöhte Werte beispielsweise auf Flüssigkeitsmangel oder bestimmte Lungenerkrankungen.

## Vorteil HzV

Tipp: Erweiterte Vorsorgeuntersuchungen sind nur einer von vielen Vorteilen der HzV. Informieren Sie sich unter [www.hausaerzte.bayern.de](http://www.hausaerzte.bayern.de) in der Rubrik Patienten, oder fragen Sie Ihren Hausarzt/Ihre Hausärztin! □

IMPRESSUM  
Herausgeber dieser Beilage:  
Bayerischer Hausärzterverband,  
Orleansstraße 6,  
81669 München  
Druck: Druckerei Baumann GmbH & Co. KG,  
95326 Kulmbach